



## Lieber Teamchef Constantini,

vorab: Ich bin bei Ihnen! Aber nicht, weil Sie nach Hans Krankl, hihi, der beste Bundestrainer aller Zeiten sind, haha, sondern weil ich generell Menschen mag, die anders sind und dafür medial geprügelt werden. Wie Sie jetzt vor dem „EM-Qualifikationsspiel“ am 8. Oktober gegen die „niedrige Hürde“ Aserbaidschan, für das Sie sieben (!) Stürmer nominiert haben...

... wofür Sie von den „Fachleuten“ ebenso verhöhnt werden wie für das spanische Parlieren während des Trainings mit einem Ihrer Assistenten...

... oder dafür, dass Sie dem Kicker Umit Korkmaz seine Grippe nicht abnahmen und ihm statt eines Arztes einen „Psychologen“ empfohlen. Nicht zu vergessen die Zeitungswatschen für Ihre Entscheidung, den „Vollblutstürmer“ Roland Linz in der gewonnenen Kasachstan-Partie als „hängende Spitze“ einzusetzen (die dann prompt ein Tor schoss). Eine Entscheidung, die Sie laut Ihren sportjournalistischen Feinden angeblich auf dem Radl kurz vor dem Match trafen...

... was Sie auch gar nicht abstreiten, sondern köstlich komplettieren. Mit den Worten: „Vielleicht kommen mir meine Ideen auch beim Joggen, unter der Dusche oder auf dem Klo!“

Ja, Didi, so und nicht anders! Und wenn Sie jetzt die Aserbaidschaner auch noch putzen mit sieben hängenden Spitzen, sein Sie sowieso der Größte.

Herzlich,  
Ihr

# Team nimmt wehmütig Abschied ● Notarzt-Anfahrt länger

## NEF-Stützpunkt Wörgl schließt heute Mitternacht die Pforten

Heute um 24 Uhr wird Manfred Greiderer, Leiter des Wörgler NEF-Stützpunktes, seine Bürotür verschließen und nur noch zum Zusammenpacken zurückkehren. Damit ist das Notarzteinsatzfahrzeug (NEF) in Wörgl Geschichte. Für Patienten verlängert sich die Anfahrtszeit für den Notarzt aus Kramsach bzw. Kufstein deutlich.

700 bis 900 Einsätze hatte das NEF Wörgl jährlich – „davon 450 alleine im Stadtgebiet“, bilanziert Stützpunktleiter Manfred Greiderer. Mit etwas Wehmut wird er heute um Mitternacht seinen Dienst beenden.

Das Rote Kreuz hatte den Notarztendienst in Wörgl zu einem „Dumpingpreis“ an-

geboten, um den Samariterbund auszusteichen. Dieser Preis war aber trotz Finanzspritze durch die Stadt (133.000 € jährlich) nicht dauerhaft haltbar, die Vertragskündigung folgte.

Die Patientenversorgung in Wörgl ist natürlich weiter gesichert. Die Anfahrtszeit für einen Notarzt wird sich

in Zukunft aber verlängern. Greiderer: „Das NEF Kufstein und Kramsach brauchen neun bis zehn Minuten, bis sie zur Autobahnabfahrt Wörgl gelangen. Wir waren im Stadtgebiet meist binnen

VON ANDREAS MOSER

zwei Minuten vor Ort. Auch das Brixental und die Wildschönau sind von den längeren Wegen betroffen.“

Weiter existent ist die reguläre Rettung Wörgl (mit Notfallsanitäter ausgestattet). Notarztthubschrauber kommen im dicht bebauten Stadtgebiet allerdings kaum zum Einsatz.

Die Zahl und Struktur der künftigen NEF-Stützpunkte in Tirol ist noch nicht fixiert. LR Bernhard Tilg favorisiert eine Stationierung bei den jeweiligen Krankenhäusern. Die Zeit drängt, denn mit 1. Jänner laufen die Verträge mit allen NEF-Stützpunkten aus. Tilg betont jedoch: „Es braucht sich niemand Sorgen zu machen, dass es im Jänner keine Notarztversorgung im Bezirk Kufstein geben wird.“ Ab diesem Zeitpunkt tritt bekanntlich das neue Tiroler Rettungsgesetz in Kraft.



Foto: Wilhelm Maier

Notarzt Werner Seerainer (li.), Stützpunktleiter Manfred Greiderer

## Wildschönau: Sexunhold vergreift sich seit Jahren an Opfern

# Autostopperinnen begripscht

Schon seit mindestens 11 Jahren treibt ein Autolenker sein Unwesen, der regelmäßig Autostopperinnen von Wörgl in die Wildschönau mitnimmt: In mehreren Fällen soll der Mann die jungen Damen sexuell bedrängt haben. Die Polizei sucht weitere Opfer.

Den Stein ins Rollen brachten drei Anzeigen von jungen Frauen und Schülerinnen, wobei es den ersten Fall schon 1999 gab.

Die Opfer fahren zumeist vom „Wildschönauer Bahnhof“ in Wörgl (Ab-

zweigung von der Tiroler Bundesstraße ins Tal) als Anhalterinnen mit dem Lenker mit. Laut Schilderungen der jungen Damen bog der Mann nach anzüglichen Bemerkungen auf der Fahrtstrecke in Seitenstra-

ßen oder Waldwege ein und bedrängte die Anhalterinnen sexuell. Der zweite bekannte Fall ereignete sich im Vorjahr, der dritte im heurigen Jahr.

Die Polizei geht von weiteren Opfern aus, die sich bisher noch nicht gemeldet haben. Anzeigen (auch länger zurückliegende) bitte an das Landeskriminalamt unter ☎ 0 59 133/70-32 03 oder Polizeiinspektionen.